

Schüler triumphierten in Stuttgart

Die Zehntklässler des Heidelberg College planten ein Traumhaus – und gewannen bei „Jugend baut“ den Jury Spezialpreis

RNZ 31.7.2013, Manfred Ofer

Sie haben ein Traurnhaus gebaut - zumindest auf dem Papier, beziehungsweise auf dem Computer. Kurz nach der Freude über die in der letzten Woche gestarteten Sommerferien gab es für die Zehntklässler am College, die das Profulfach Naturwissenschaft und Technik belegt haben, wieder einen Grund zum Feiern: Denn sie durften im Rahmen des Landeswettbewerbs „Jugend baut nachhaltig!“ mit dabei sein, zur Preisvergabe nach Stuttgart fahren und konnten dort schließlich einen Erfolg verzeichnen. Zwar bekamen sie nicht den Hauptpreis in Höhe von 15 000, dafür aber den Spezialpreis der Jury, der mit einem Preisgeld in Höhe von 500 Euro verbunden ist.



Das Projekt „Jugend baut“ wird von der Stiftung kultureller Jugendarbeit des baden-württembergischen Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft (AG) Baden-Württembergischer Bausparkassen ausgeschrieben. Beginnend bei den Grundschulen kennen sich alle Bildungseinrichtungen des Landes an dem jungen Kreativ-Wettbewerb beteiligen, der zum dritten Mal ausgerichtet wurde. Im abgelaufenen Schuljahr stand das Thema „Nachhaltiges Bauen“ im Mittelpunkt. „Die Teilnehmer sollten ein energieeffizientes Traumhaus gestalten“, erläuterte Klassenlehrerin Natalie Fakouhi die Aufgabenstellung, mit denen sich ihre Schüler in den vergangenen Monaten auseinandergesetzt haben. In Bezug auf Planung und Baumaterial waren innovative Vorschläge gefragt, worin die Heidelberger Privatschüler äußerst erfolgreich waren, wie sich nun ja herausgestellt hat. Entsprechend stolz ist Fakouhi auf ihre Jugendlichen, die ihre bei der Jury eingereichten Planskizzen mithilfe halbprofessioneller Programme am Bildschirm erarbeitet haben.

Die Entscheidung, sich an dem Architekturwettbewerb zu beteiligen, fiel im vergangenen Herbst. Jedes Jahr werden an der Schule mehrere infrage kommende Ausschreibungen geprüft. Einer der Schüler aus der NWT-Klasse hatte die entscheidenden Argumente. „Sein Vater betreibt in Heidelberg eineBaufirma, was seinen Vorschlägen eine gewisse Überzeugungskraft verliehen hat“, sagt Fakouhi. „Dadurch besaßen die Schüler eine gute Anlaufstelle, wo sie sich über das Thema informieren konnten“. Beim ersten Besuch bei dem Unternehmen standen unter anderem Fragen nach den energetischen Eigenschaften von Baumaterialien, wie zum Beispiel Holz und Beton, im Blickpunkt. Ein weiteres Kriterium um waren die Kosten. Schließlich sollten die Ausgaben für das „Traumhaus“ nicht aus dem Ruder laufen. Im Januar begannen die Schüler dann mit der Erstellung und Bearbeitung der Skizzen mithilfe einer speziellen Software, die virtuelle Rundgänge ermöglicht. „Ich fand die Aufgabe sehr interessant“, berichtet Fabian Lang (16) „Es war das

erste Mal, dass ich die Chance hatte, ein komplettes Haus zu planen, dabei wird einem erst bewusst, wie aufwendig so etwas ist“. Die Arbeit an dem Projekt habe ihn in dem Wunsch bestärkt, einmal in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, der als Zimmermann arbeitet.

Neben Spaß hatten die Teenager aber auch jede Menge Arbeit. Mehrere Anläufe waren nötig, anfangs noch vielversprechende Ideen mussten aufgrund falscher Maßstäbe wieder verworfen werden. Unzählige Rundgänge durch das virtuelle Haus mit seinen Möbeln und dem Innendekor mussten auf dem Bildschirm absolviert werden. Zudem erforderte das Projekt ein tragfähiges Finanzierungskonzept, weshalb die Schüler einen Beratungstermin bei einer Bank in Heidelberg vereinbarten. Im April war die komplette Optimierung abgeschlossen. Rechtzeitig zum Einsendeschluss.

Von Fabians Teamkollegen Laurenz Bock (16) stammt die Idee, die Bewerbung ihres Konzeptes mit einem Animationsfilm abzurunden. Das Equipment dafür liehen sich die Schüler vom Heidelberger Medienzentrum. Rund drei Wochen dauerte die Realisierung des Kurzfilms, in dem sich Lego-Männchen durch den fertigen Bau bewegen. Die Mühe hat sich gelohnt.